



Zusammenfassung Zwischenberichterstattung zum lokalen Umsetzungsprozess der digitalen Transformation (LUP-DT) – März 2025

Autor	BLD AVS Abteilung Schule und Unterricht
Zeitpunkt	März 2025
Auftrag BR	Im Herbst 2022 haben die Schulen entlang des Selbsteinschätzungsrasters eine Standortbestimmung ihrer Schuleinheiten zur Digitalen Transformation vorgenommen. Als weiteres Element der Berichterstattung im LUP-DT reichen alle Schuleinheiten verpflichtend einen Zwischenbericht zwischen September und Dezember 2024 dem AVS ein.
Rücklaufquote	90 Schulträger mit 205 Schuleinheiten haben die Umfrage abgeschlossen, was einer Beteiligung von 100% entspricht. Zusätzlich reichten 8 Sonderschulen den Zwischenbericht freiwillig ein.

Inhalt

1	Erhebung der Zwischenberichte	2
2	Gliederung der Zusammenfassung	3
3	Ergebnisse	4
3.1	Teilbereich Schulkultur	4
3.2	Teilbereich Unterricht	6
3.3	Teilbereich Weiterbildung	8
3.4	Teilbereich Support & Infrastruktur	10
3.5	Zusätzliche Fragestellungen	14
4	Schlussfolgerung	17
4.1	Fazit für die Schulen	17
4.2	Fazit für die Prozessbegleitung durch AVS	17



1 Erhebung der Zwischenberichte

Der Bildungsrat verabschiedete im Jahr 2021 die Grundlagen zum Prozess der digitalen Transformation in der Volksschule¹ (BRB 2021/110). Die Planungsinstrumente für den lokalen Prozess der Schule und die Rechenschaftslegung sind im [Planungs- und Informationsleitfaden «Lokaler Umsetzungsprozess der digitalen Transformation» \(LUP-DT\)](#) abgebildet.

Mit dem Zwischenbericht teilen die Schulen dem Bildungsrat mit, wo sie Ende 2024 in Bezug auf die Digitale Transformation stehen (vier Teilbereiche aus den Empfehlungen des BR; 2021). Durch die Visualisierung der Entwicklung vor Ort über die letzten zwei Jahre soll eine Diskussions- und Planungsgrundlage geschaffen werden, woraus sich die nächsten Entwicklungsschritte zur Erreichung der Zielerwartungen des Bildungsrates bis im Jahr 2028 ableiten lassen. Der Zwischenbericht dient den Schulen als Orientierungshilfe für den Umsetzungsprozess und dem Bildungsrat als Referenzrahmen, um die Schule im Umsetzungsprozess ideal begleiten und den Entwicklungsprozess dokumentieren zu können.

Die Eingabe des Zwischenberichtes erfolgte online zwischen Oktober und Dezember 2024 als verpflichtendes Element der Berichterstattung für alle Schuleinheiten² der Volksschule. Den Sonderschulen stand die Teilnahme frei, wurde jedoch an den Anspruch auf eine Fremdeinschätzung geknüpft. An der Umfrage haben daher zusätzlich acht Sonderschulen teilgenommen. Ihre Ergebnisse decken sich mit denen der Regelschulen, sind aber nicht Bestandteil der Abbildungen 1-4, diese beziehen sich auf die Regelschulen im Kanton.

Nach einem Informationsschreiben an die Schulträger, die sich verantwortlich zeigen, wurden sämtliche Schulleitungen mit einer persönlichen Einladung per E-Mail bedient, um die jeweilige Standortbestimmung aus dem Jahr 2022 mitzusenden. Diese diente bei der Einschätzung des Zwischenstandes als Bezugsrahmen, weshalb auch der Zwischenbericht ähnlich aufgebaut war. Die Schulleitung wurde eingeladen, die Einschätzung vorgängig gemeinsam im Team vorzunehmen und zu besprechen. Begleitend dazu wurden in der Einladungsmail mögliche Vorlagen in Form von Umfragevorlagen oder Sitzungsunterlagen (PowerPoint-Präsentation mit darin enthaltener Menti-Meter- und Forms-Umfrage) bereitgestellt, welche bei Bedarf an die lokalen Rahmenbedingungen angepasst und für den Austausch im Team genutzt werden konnten. Aus den Zwischenberichten ist nicht ersichtlich, welche Schulen diese Vorlagen eingesetzt haben. Vereinzelt erhaltene Rückmeldungen zu diesem Vorgehen fielen ausschliesslich positiv aus.

¹ [Empfehlungen zur digitalen Transformation in der Volksschule](#); vom Bildungsrat genehmigt am 26. August 2021. Verfügbar unter www.volksschule.sg.ch

² Eine Schuleinheit bilden die Schulen, welcher unter der gleichen Schulleitungsperson geführt werden



2 Gliederung der Zusammenfassung

Nach der Standortbestimmung 2022 haben sich die Schulen beim Zwischenbericht Ende 2024 erneut in den vier Teilbereichen «Schulkultur», «Unterricht», «Weiterbildung» und «Support und Infrastruktur» eingeschätzt. Grundlage für diese Selbsteinschätzung war wiederum der Selbsteinschätzungsraster³, welcher mit Leitfragen hinterlegt ist, um eine möglichst präzise IST-Analyse vor Ort vornehmen zu können.

Mit den Daten aus den zwei Selbsteinschätzungen ist ein Vergleich möglich. Daraus wird ersichtlich, welchen Fortschritt die Schulen der St.Galler Volksschule innerhalb dieser zwei Jahre erzielt haben. Die erste Abbildung pro Teilbereich fasst diesen Vergleich über alle drei Schulstufen zusammen. In den drei Abbildungen darunter sind die Ergebnisse jeweils pro Zyklus dargestellt. Zur besseren Wiedererkennung und Vergleichbarkeit wurden dieselben Darstellungen wie in der Standortbestimmung 2022 verwendet. Da die Teilnahme der Schulen im Jahr 2022 noch fakultativ war, der Zwischenbericht 2024 jedoch obligatorisch, unterscheidet sich die Summe der Antworten. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Prozentwerte von 2022 an die Gesamtzahl der Antworten von 2024 angepasst. Rund 4% der Schulen hatten 2022 nicht geantwortet.

Bei der Standortbestimmung 2022 wurden hauptsächlich quantitative Daten erhoben und kaum offene Fragen gestellt, da sich die Schule noch am Anfang des Umsetzungsprozesses befanden. Im Zwischenbericht 2024 ergänzten gezielt qualitative Fragen die Erhebung. Dies sollte einerseits eine präzisere und aussagekräftigere Interpretation ermöglichen und andererseits aufzeigen, welche Themen die Schulen aktuell besonders beschäftigen. Innerhalb des jeweiligen Teilbereichs werden die qualitativen Antworten unter Kapitel 3 aufgeführt und bei der Interpretation berücksichtigt, sofern deren Inhalt in ähnlicher Form von mindestens zehn Schulen genannt wurden. Kapitel 3.5 fasst die Ergebnisse zu Fragestellungen zusammen, die nicht direkt einem Teilbereich zugeordnet sind.

Die Interpretation der Zahlen und Textantworten erfolgte pro Teilbereich. Darauf aufbauend wurden im Kapitel 4 die Schlussfolgerungen für die Schulen sowie die Prozessbegleitung durch das Amt für Volksschule festgehalten.

Nachfolgend wird zur Vereinfachung von Schulen geschrieben, auch wenn damit Schulinheiten gemeint sind.

³ [Interaktiver Selbsteinschätzungsraster LUP-DT.pdf](#). Verfügbar unter www.volksschule.sg.ch > Unterricht > Digitale Transformation > Lokaler Umsetzungsprozess der digitalen Transformation (LUP-DT)

3 Ergebnisse

3.1 Teilbereich Schulkultur

Fragestellung: «Auf welcher Stufe (0 - 4) befindet sich Ihre Schule in Bezug auf die **Schulkultur** zum Zeitpunkt des Zwischenberichts?»

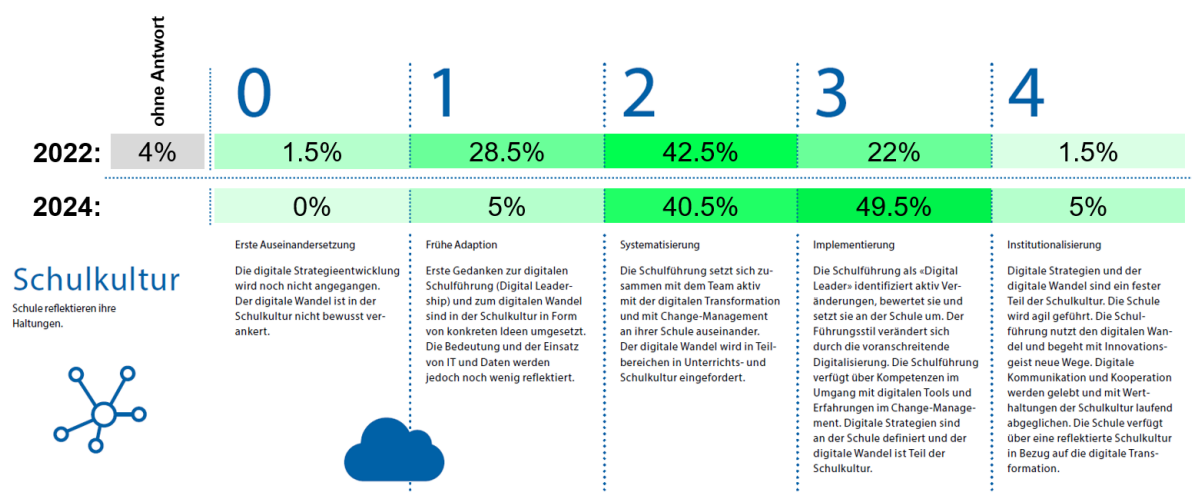


Abbildung 1: 205 Antworten = 100%

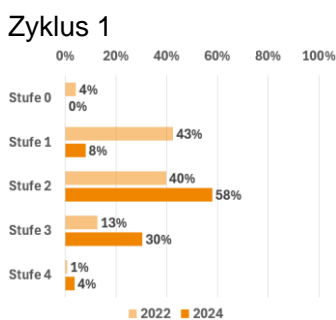


Abbildung 2: 149 Antworten = 100%

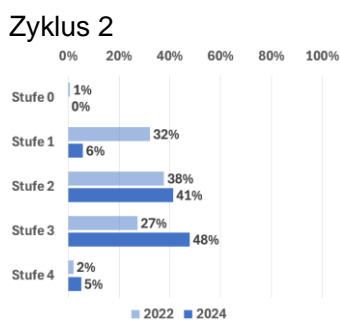


Abbildung 3: 149 Antworten = 100%

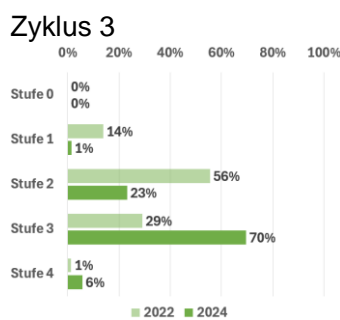


Abbildung 4: 74 Antworten = 100%

Die Abbildung 1 zeigt eine erfreuliche Entwicklung. So schätzt sich per Ende 2024 keine Schuleinheit mehr auf der Stufe 0 und bereits 5% auf der Zielstufe 4 ein. 90% der Schuleinheiten sehen sich auf der Stufe 2 oder 3. In den Abbildungen 2 bis 4 fällt auf, dass der Zyklus 3 sich in diesem Teilbereich deutlich höher einschätzt als die anderen Zyklen. Während beim Zyklus 1 und 2 ein deutlicher Sprung von der Stufe 1 (2022) auf die Stufe 2 (2024) sichtbar ist, zeigt sich dieser beim Zyklus 3 von Stufe 2 auf Stufe 3, also je eine Stufe höher.



3.1.1 Qualitative Rückmeldungen

Die erhaltenen Antworten auf die Pflichtfrage: «Sie haben eine Haltung im Umgang mit der digitalen Transformation an Ihrer Schule entwickelt ("Kultur der Digitalität"). Wie zeigt sich diese im Schulalltag?», können in folgenden Aussagen zusammengefasst werden:

- Die «Kultur der Digitalität» zeigt sich im Schulalltag vor allem durch eine flächendeckende technische Ausstattung (1:1-Geräte, Smartboards) und die Etablierung digitaler Kommunikationskanäle (Microsoft Teams, Pupil).
- Digitale Tools werden zunehmend im Unterricht eingesetzt, wobei eine Balance zwischen analog und digital angestrebt wird.
- Die Weiterbildung der Lehrpersonen und die Unterstützung der PICTS⁴ sind wichtige Faktoren für den Kulturwandel.

3.1.2 Interpretation

Offensichtlich ist in der Praxis teilweise noch zu wenig bekannt, was unter einer «Kultur der Digitalität», eingebettet im LUP-DT, verstanden wird. Denn die genannten Themen rund um Geräte, Infrastruktur, Tools, Weiterbildung und Support gehören per Definition gemäss Selbsteinschätzungsraster in den Teilbereich «Infrastruktur/Support», können aber in der Diskussion einer Schulkultur eine Rolle spielen. Die genannte Reflexion über die Balance beim Einsatz von analogen und digitalen Werkzeugen lässt sich hingegen der Schulkultur zuordnen. Diese reflektierte Auseinandersetzung ist begrüssenswert. Die Arbeit an der inhaltlichen Präzisierung dieser Haltung bildet ein zentrales Ziel auf dem Weg zu einer akzeptierten digitalen Schulkultur.

Zudem fällt auf, dass nur wenige oder gar keine Aussagen zu veränderten kulturellen Werten gemacht werden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass solche Veränderungen oft langfristige Prozesse sind und schwieriger zu erfassen oder festzustellen sind.

Der Zyklus 3 musste sich schon vor LUP-DT aufgrund der Einführung des Lehrplans Volksschule auf das Schuljahr 2017/18 intensiver mit dem Einfluss von ICT⁵ auf den Unterricht auseinandersetzen, was erklären könnte, warum sich der Zyklus 3 im Bereich Schulkultur wesentlich weiter einschätzt als die anderen Zyklen.

⁴ Pädagogischer ICT-Support, gemäss Definition in den [Empfehlungen zur digitalen Transformation in der Volksschule](#)

⁵ Informations - und Kommunikationstechnik, gemäss Definition im Modullehrplan «Medien und Informatik» des Lehrplans Volksschule. sg.lehrplan.ch > Medien und Informatik > Bedeutung und Zielsetzungen

3.2 Teilbereich Unterricht

Fragestellung: «Auf welcher Stufe (0 - 4) befindet sich Ihre Schule in Bezug auf den **Unterricht** zum Zeitpunkt des Zwischenberichts?»

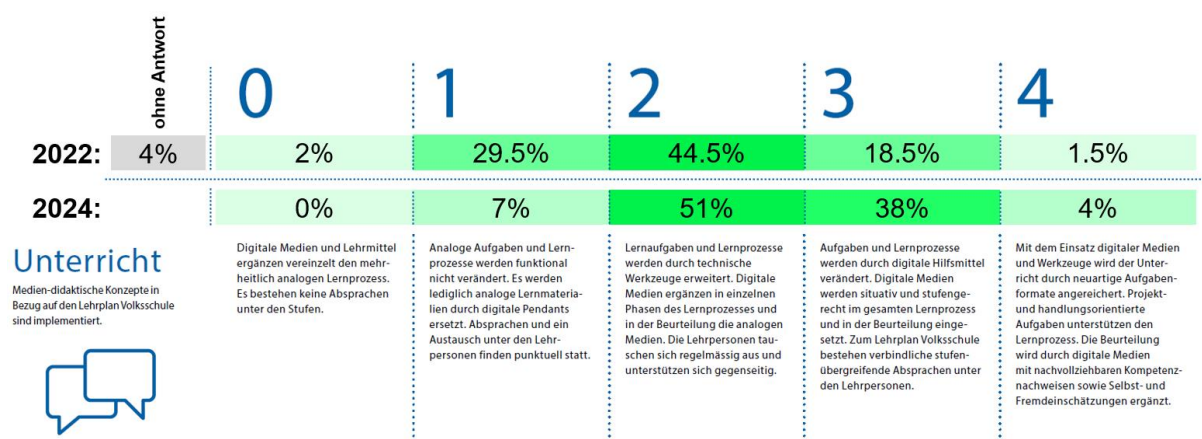


Abbildung 5: 205 Antworten 2024 = 100%

Zyklus 1

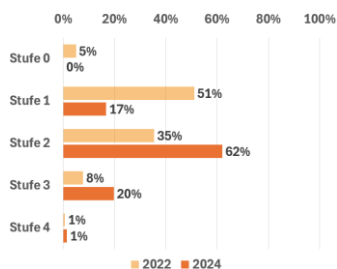


Abbildung 6: 149 Antworten = 100%

Zyklus 2

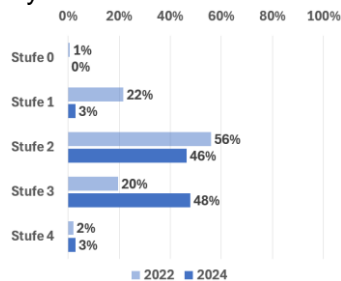


Abbildung 7: 149 Antworten = 100%

Zyklus 3

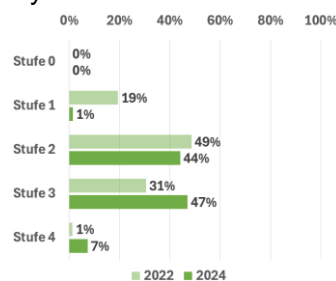


Abbildung 8: 73 Antworten = 100%

Die markantesten Veränderungen haben, wie beim Grossteil der Teilbereiche, in den Stufen 1 bis 3 stattgefunden. Dabei fällt der Wert bei der Stufe 2 zwischen den beiden Umfragezeitpunkten mit 44.5% zu 51% ähnlich aus. Die Mehrheit der Schulen, die sich 2022 in die Stufen 1 und 2 eingeschätzt haben, haben sich 2024 eine Stufe höher eingeschätzt. Auf der Zielstufe 4 schätzen sich 4% der Schulen ein. Beim Vergleich der Zyklen fällt auf, dass beim Teilbereich Unterricht offenbar im Zyklus 1 und 2 eine grössere Veränderung stattgefunden hat als im Zyklus 3, der sich hingegen schon 2022 deutlich weiter eingeschätzt hat.

3.2.1 Qualitative Rückmeldungen

Die erhaltenen Antworten auf die Pflichtfrage: «Der Unterricht hat sich aufgrund des Einsatzes digitaler Medien und Werkzeuge gewandelt. Welches sind an Ihrer Schule die grössten Veränderungen?», lassen sich wie folgt zusammenfassen:



- Die grössten Veränderungen sind die flächendeckende Einführung von 1:1-Geräten, die eine stärkere Individualisierung und Differenzierung ermöglichen.
- Flexible Unterrichtsmethoden wie «Blended Learning» oder projektbasiertes Lernen können durch digitale Werkzeuge massgeblich unterstützt werden. Dabei verändert sich die Rolle der Lehrperson von der Wissensvermittlung hin zur Lernprozessbegleitung, was gewissermassen mit einem Umdenken über das Berufsbild der Lehrperson einhergeht. Um diesen Schritt gehen zu können, ist gezielte Weiterbildung mit einer vertieften Auseinandersetzung notwendig.
- Digitale Kommunikation und Organisation (z. B. via Teams oder OneNote) reduzieren den Einsatz von Papier und erhöhen die Effizienz.
- Neue kreative Möglichkeiten (z. B. Lernvideos, Podcasts) fördern die Motivation.
- Zentrale Herausforderungen sind die Ablenkung der Lernenden, technische Probleme und die heterogene Nutzung innerhalb des Kollegiums.

3.2.2 Interpretation

Obwohl auch in diesem Teilbereich auffallend oft Technik und Infrastruktur genannt wurden, werden sie als notwendige Voraussetzung verstanden, um die Art und Weise des Unterrichts zu verändern. In vielen Schulzimmern werden digitale Geräte noch stark punktuell für spielerische und explorative Anwendungen, wie beispielsweise Kahoot⁶, eingesetzt, ohne dass dabei ein grundlegendes didaktisches Konzept vorhanden wäre. So befinden sich viele Lehrpersonen noch in einer experimentellen Phase des «Ausprobierens». Die steigende Zahl an Lehrmitteln, die digitale Komponenten aufweisen, welche dadurch bereits zielgerichtet in den didaktischen Prozess eingebunden sind, werden die Lehrpersonen unterstützen, diese Phase zunehmend zu verlassen.

Initial scheinen digitale Medien tatsächlich die Motivation erhöhen zu können. Für die langfristige und nachhaltige Lernmotivation bleibt die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern deutlich zentraler. Es ist die Lehrperson, die echte und lernförderliche Beziehungen aufbaut und nicht das digitale Werkzeug. Diese Feststellung wird gestützt durch die Aussage der Schulen, die berichten, dass digitale Medien die Lernenden teilweise ablenken.

Es zeigt sich, dass die sinnvolle Digitalisierung von Teilen des Unterrichts trotz dem Vorhandensein von Infrastruktur und Geräten ein langfristiger und komplexer Prozess ist. Es ist schwierig abzuschätzen, ob Lehrpersonen ihre eigenes Rollenverständnis überdenken und anpassen wollen.

⁶ [Kahoot](#) ist eine spielbasierte Lernplattform, die Quizze und interaktive Umfragen für Bildungszwecke anbietet.

3.3 Teilbereich Weiterbildung

Fragestellung: «Auf welcher Stufe (0 - 4) befindet sich Ihre Schule in Bezug auf die **Weiterbildung** zum Zeitpunkt des Zwischenberichts?»

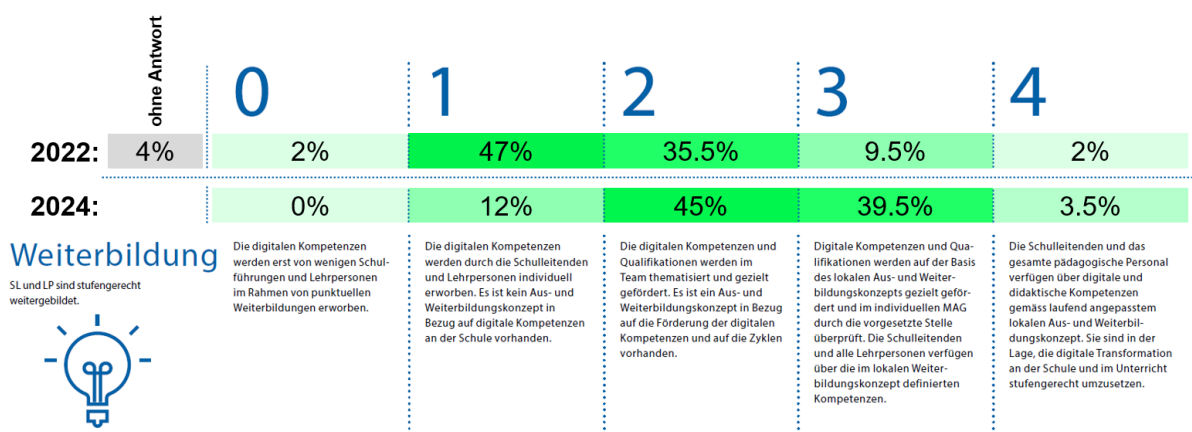


Abbildung 9: 205 Antworten 2024 = 100%

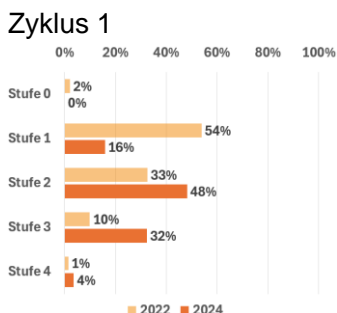


Abbildung 10: 149 Antworten = 100%

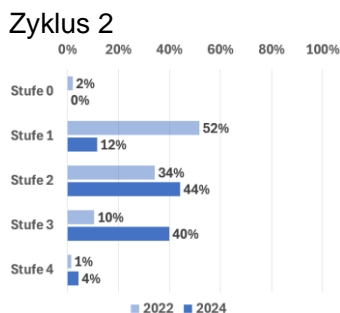


Abbildung 11: 149 Antworten = 100%

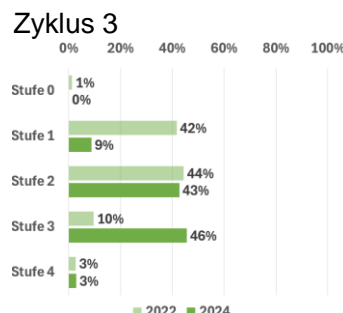


Abbildung 12: 73 Antworten = 100%

Auch im Teilbereich Weiterbildung ist eine starke Entwicklung innerhalb der Stufen 1 bis 3 sichtbar. Bei der Stufe 4 ist im Vergleich zu den anderen Teilbereichen die kleinste Entwicklung passiert. Es fällt auf, dass die drei Zyklen hier eine sehr ähnliche Entwicklung durchschritten haben.

3.3.1 Qualitative Rückmeldungen

Es wurde die Pflichtfrage gestellt: «Welche schulinternen Weiterbildungen haben Sie zur Weiterentwicklung im Bereich LUP-DT durchgeführt?» Apendo als Plattform der individuellen Weiterbildung wurde in diesem Zusammenhang 63-mal genannt. Die übrigen Antworten können folgendermassen zusammengefasst werden:

- Die durchgeführten schulinternen Weiterbildungen konzentrierten sich stark auf die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Plattformen und Tools, wie Microsoft 365 (Teams/OneNote) oder PUPIL.



- Es wurden an vielen Orten Basisschulungen zu technischen Grundlagen durchgeführt sowie Weiterbildungen, welche die didaktische Auseinandersetzung zur Integration von digitalen Geräten in den Unterricht zum Inhalt hatten.
- Schulungen zu «Künstlicher Intelligenz» (66 Nennungen) gewinnen an Bedeutung.

Auf die freiwillige Frage: «Welche Weiterbildung vermissen Sie im kantonalen Weiterbildungsangebot im Bereich von LUP-DT?», sind lediglich 47 Antworten eingegangen. Davon ist die Mehrheit grundsätzlich zufrieden mit dem bestehenden Angebot. Direkt umsetzbare, praxisnahe Inhalte werden betont. Spezifische Angebote für die beiden Zielgruppen Kindergarten und Förderlehrpersonen werden gewünscht, wie auch lokale Weiterbildungen.

3.3.2 Interpretation

Insbesondere dank der «Weisung über die Weiterbildung der Volksschul-Lehrpersonen im Rahmen der IT-Bildungsoffensive⁷», aber auch wegen der veränderten Anforderungen der Gesellschaft an die Schule, ist diese verpflichtet, sich weiterzubilden. Insofern war zu erwarten, dass hier eine Entwicklung stattgefunden hat. Über die Inhalte der durchgeführten schulinternen Weiterbildungen kann aufgrund der Fragestellung keine Aussage gemacht werden. Aus den qualitativen Antworten wird ersichtlich, dass auch bei der Weiterbildung noch oft die Technik im Zentrum steht und erst beschränkt eine didaktische Auseinandersetzung stattfindet.

Die Weiterbildungen vor Ort werden massgeblich durch die PICTS koordiniert und gesteuert. Insofern ist zu erwarten, dass nach einer anfänglichen Fokussierung auf die technischen Grundlagen zukünftig weitere schulinterne Weiterbildungen angeboten werden, die sich mediendidaktischen Fragen zuwenden. Aprendo wird als wertvolles Instrument verstanden, um die genannte Heterogenität unter den Lehrpersonen, die sich insbesondere bei den Anwendungskompetenzen zeigt, durch individuelle Weiterbildung aufzufangen. Für tieferegreifende Themen wie die gemeinsame Entwicklung und Schärfung einer «Kultur der Digitalität» sind lokale, schulinterne Weiterbildungen von zentraler Bedeutung, insbesondere in ihrer Verbindung mit weiteren lokalen Entwicklungsprozessen.

Bei lediglich 47 von 205 möglichen Antworten bezüglich noch fehlender Weiterbildungsangebote kann festgehalten werden, dass etwas mehr als drei Viertel der Schulen mit dem aktuellen Angebot zufrieden ist.

⁷ Weisung vom Bildungsrat erlassen am 26. August 2021. Verfügbar unter www.volksschule.sg.ch > Rahmenbedingungen > Rechtliche Grundlagen > Weisungen und Reglemente

3.4 Teilbereich Support & Infrastruktur

Fragestellung: «Auf welcher Stufe (0 - 4) befindet sich Ihre Schule in Bezug auf den **Support** zum Zeitpunkt des Zwischenberichts?»

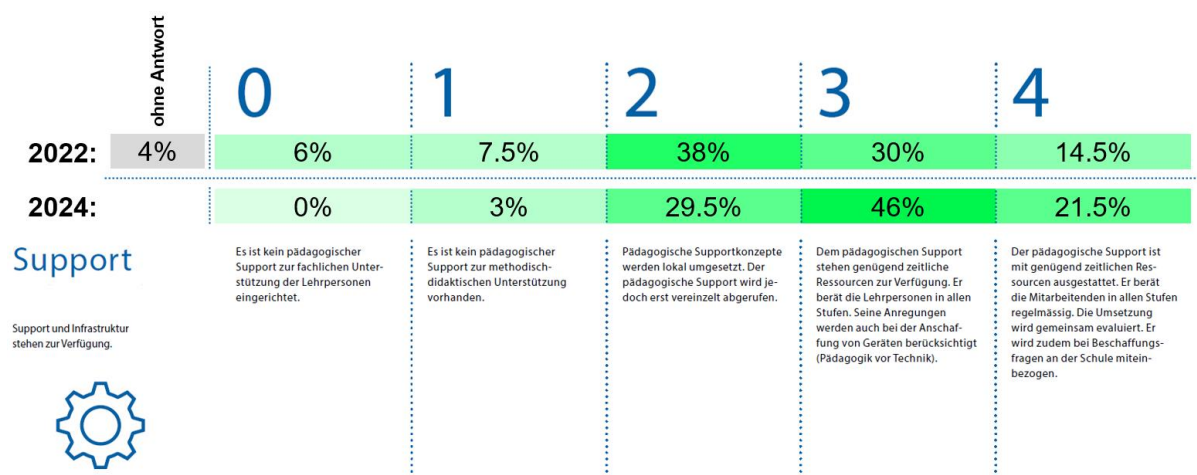


Abbildung 13: 205 Antworten 2024 = 100%

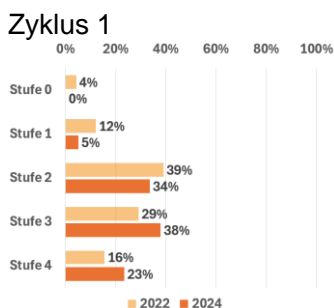


Abbildung 14: 149 Antworten = 100%

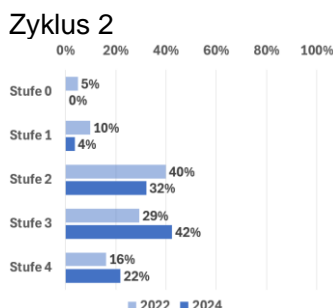


Abbildung 15: 149 Antworten = 100%

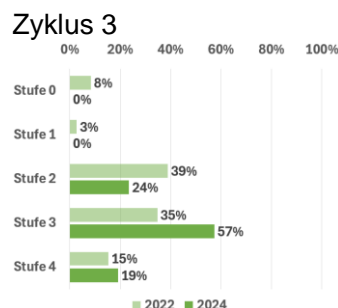


Abbildung 16: 73 Antworten = 100%

Im Teilbereich Support sehen sich bereits 21.5% der Schulen auf der Zielstufe 4. Das ist über alle Teilbereiche gesehen der zweithöchste Wert. Lediglich 3% schätzen sich noch auf der Stufe 1 ein. Die Zyklen 1 und 2 zeigen ein beinahe identisches Bild und auch der Zyklus 3 zeigt mit Ausnahme der Stufe 3 ähnliche Werte.

Fragestellung: «Auf welcher Stufe (0 - 4) befindet sich Ihre Schule in Bezug auf die **Infrastruktur** zum Zeitpunkt des Zwischenberichts?»

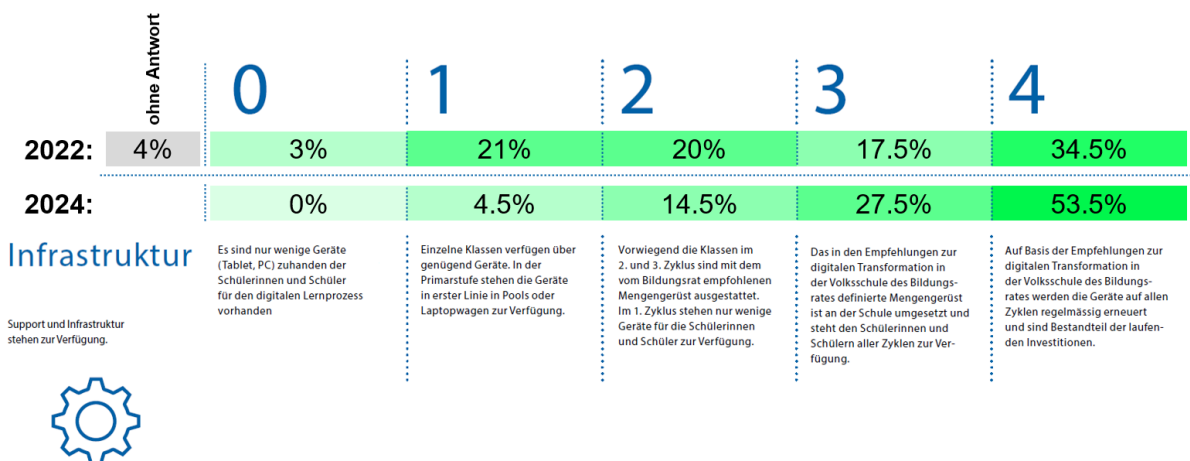


Abbildung 17: 205 Antworten 2024 = 100%

Zyklus 1

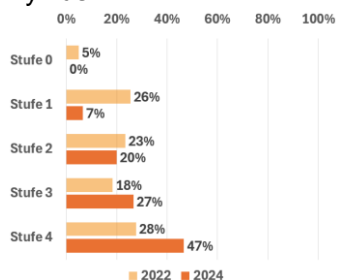


Abbildung 18: 149 Antworten = 100%

Zyklus 2

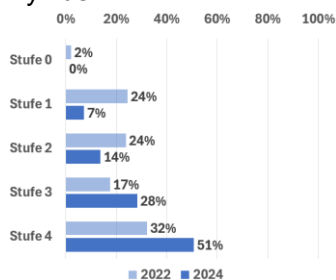


Abbildung 19: 149 Antworten = 100%

Zyklus 3

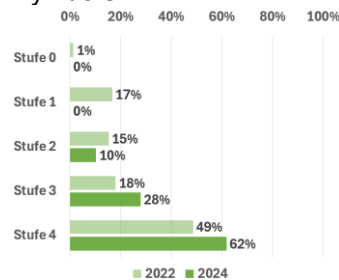


Abbildung 20: 73 Antworten = 100%

53.5% der Schulen schätzen ihre Infrastruktur auf der Zielstufe 4 ein. Dazu kommen 27.5% auf der Stufe 3, wonach in der Summe rund 81% das vom Bildungsrat empfohlene Mengengerüst⁸ bereits erreicht haben. 19% erfüllen die Empfehlungen noch nicht. Die Unterschiede zwischen Zyklus 1 und 2 sind gering, während der Zyklus 3 sich etwas höher einschätzt und dort in 90% der Schulen eine 1:1-Ausstattung zum Einsatz kommt. Im nachfolgenden Kapitel wird die Frage der 1:1-Ausstattung im Detail beleuchtet.

3.4.1 Qualitative Rückmeldungen

198 Schulen beantworteten die Frage, ob sie einen pädagogischen ICT-Support (PICTS) eingeführt haben, mit «Ja», wonach rund 96.6% der Schulen einen PICTS eingeführt haben. Sieben Schuleinheiten beschäftigen noch keinen PICTS.

⁸ [Empfehlungen zur digitalen Transformation in der Volksschule](https://www.volksschule.sg.ch); vom Bildungsrat genehmigt am 26. August 2021. Verfügbar unter www.volksschule.sg.ch



Die Antworten auf die Pflichtfrage: «Welche Aufgaben umfasst der Auftrag des PICTS?», können wie folgt zusammengefasst werden:

Sehr häufig genannt	Häufig genannt	Teilweise genannt
Pädagogische Unterstützung und Beratung	Konzept- und Schulentwicklung	Medienprävention und Elternarbeit
Organisation und Durchführung von Weiterbildungen	Evaluation und Anschaffung von digitalen Ressourcen	Koordination und Vernetzung
Technische Unterstützung und First-Level-Support		

Auf die Pflichtfrage: «Welche zeitlichen Ressourcen (in Stunden) stehen dem PICTS zur Ausführung seiner Aufgaben zur Verfügung?», sind 198 Antworten in Freitextform eingegangen. Die Angaben erfolgten teilweise in Lektionen oder Prozent, was die Auswertung erschwerte. Die unterschiedlichen Antworten wurden versucht zu kategorisieren, wobei keine Normierung vorgenommen wurde und die Beschäftigung nicht ins Verhältnis der Grösse der Schuleinheit gesetzt wurde:

	Kategorie 1: Gering	Kategorie 2: Mittel	Kategorie 3: Hoch
Beispiele von Nennungen	1 Wochenlektion, wenige Stunden pro Woche, Pensum von 15%	4 Wochenlektionen, Teilzeitanstellungen um 20-55 %, Stundenwerte um 8–25 h/Woche	60% bis Vollpensum oder darüber hinaus
Verteilung (100% = 198 Antworten)	30% = 60 Antworten	38% = 75 Antworten	32% = 63 Antworten

Neben dem Support wurden die Schuleinheiten bei der Infrastruktur zur 1:1 Ausstattung befragt. 154 Schulen (75%) führen eine 1:1-Ausstattung, 51 Schulen (25%) nicht.

Die Schulen mit 1:1-Ausstattung haben ausserdem angegeben, ab welcher Klasse bzw. Stufe die Lernenden mit einer 1:1-Ausstattung arbeiten. Dies ist nachfolgend abgebildet.

Ab welcher Klasse/Stufe arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit einer 1:1-Ausstattung?

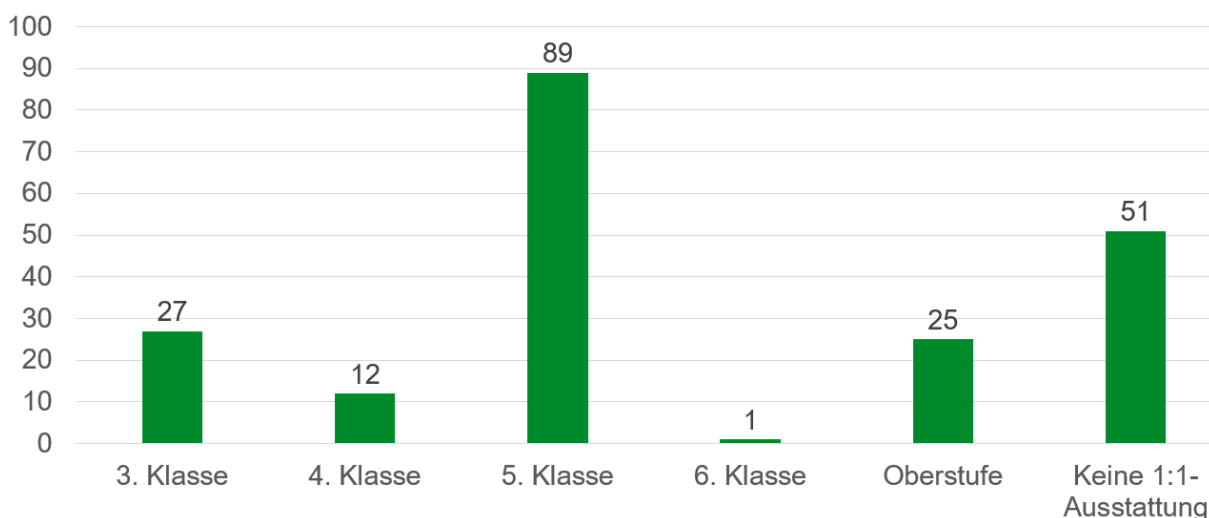


Abbildung 21: 100% = 205 Antworten

3.4.2 Interpretation

Beinahe alle Schulen haben einen PICTS in einer unbestimmten Form eingeführt. Die Aufgabenbereiche/Zuständigkeiten und die dafür zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen unterscheiden sich aber deutlich. Während in vielen Schulen eine Professionalisierung dieser Funktion stattgefunden hat, wird der pädagogische ICT-Support an ebenso vielen Schulen für primär technische Probleme eingesetzt. So schliesst sich gewissermassen ein Kreis: Wenn der PICTS seine Ressourcen für technischen First-Level-ICT-Support einsetzen muss, bleibt keine Zeit für mediendidaktische Entwicklung und die Schule bleibt auf der technischen Ebene stehen.

Die PICTS werden sowohl von Lehrpersonen wie Schulführungspersonen geschätzt und sind wichtige Moderatorinnen und Moderatoren für die digitale Schulentwicklung. Letzten Endes sorgen sie auch ein Stück weit für Chancengleichheit in der Aneignung von Kompetenzen im Bereich Medien & Informatik, indem sie lokal Standards/Grundansprüche definieren und jene Lehrpersonen unterstützen, die diese Kompetenzen noch nicht selbst vollumfänglich vermitteln können, weil ihnen diese Kompetenzen ein Stück weit selbst noch fehlen.

3.5 Zusätzliche Fragestellungen

Losgelöst von den vier Teilbereichen wurden weitere qualitative Fragen gestellt.

Da die Frage «In welchen Konzepten der Schulen ist die digitale Transformation bereits verankert?» bereits 2022 gestellt wurde, konnte hier ein Vergleich aufgestellt werden, der nachfolgend in der Abbildung 22 dargestellt ist:

In welchen Konzepten der Schulen ist die digitale Transformation bereits verankert: Vergleich 2022 zu 2024

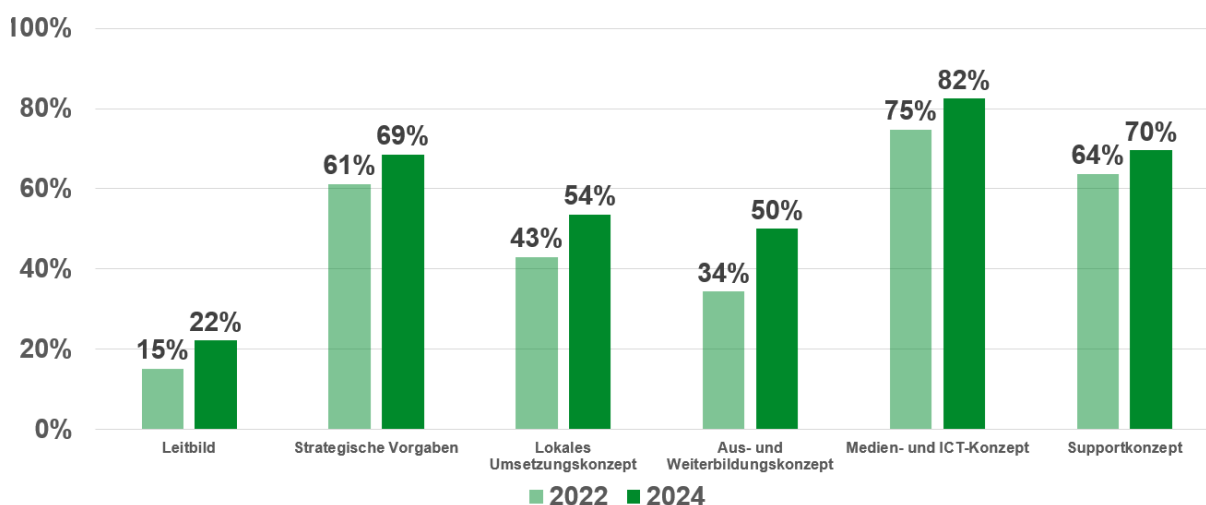


Abbildung 22: 100% = 205 Antworten

Die Schulen konnten im Feld Bemerkungen weitere Konzepte nennen, in denen die Thematik verankert wurde. Dabei wurden Schulprogramm (21 Aussagen) und Kommunikationskonzept (25 Aussagen) am häufigsten erwähnt. Neu und nur einmal taucht das Beschaffungskonzept auf und mit vier Nennungen das Medienpräventionskonzept. Fünf Schulen haben angemerkt, dass Konzepte nicht mehr zu dem agilen Verständnis passen oder diese Haltung eben nur schlecht in starren Konzepten abgebildet werden kann, so eine Aussage: «Wir verstehen uns als agile Schule, was starre Konzepte in Frage stellt.»

Die Anzahl der Antworten auf die Frage «Welche prozessbegleitenden Angebote des Amtes für Volksschule sind oder waren für Sie von Nutzen?», wobei eine Mehrfachauswahl möglich war, sind in der Abbildung 23 ersichtlich:

Welche prozessbegleitenden Angebote des AVS sind oder waren von Nutzen?

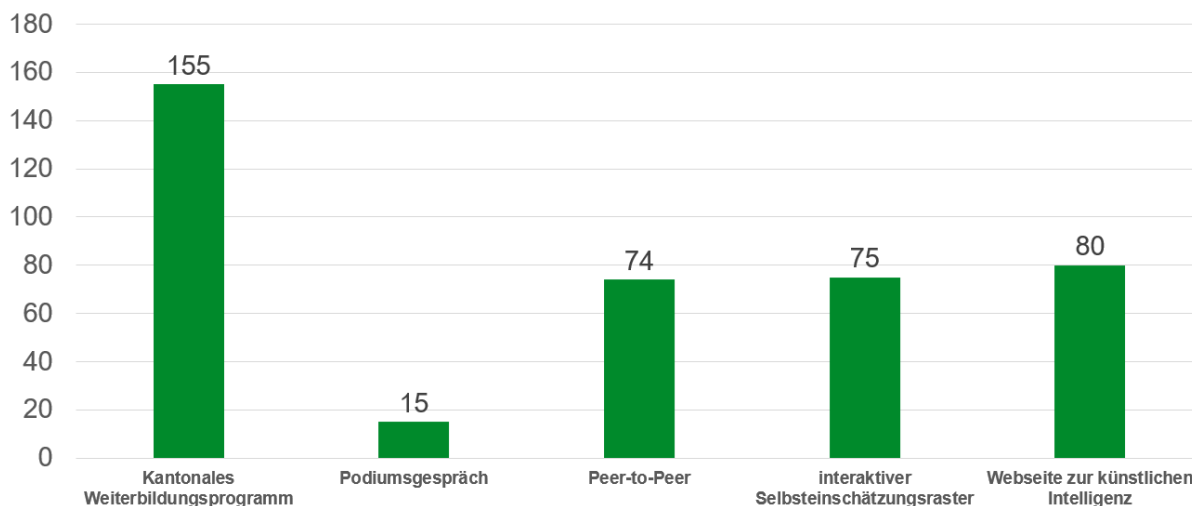


Abbildung 23: 205 Antworten

Unter einem Zusatzfeld für Bemerkungen wurden weitere Angebote oder Massnahmen genannt, die im Prozess hilfreich waren: CAS-Weiterbildungsgänge für Schulleitungen (vier Nennungen) und PICTS (drei Nennungen), Module auf Aprendo, der Austausch im Team und die Vernetzung mit anderen Schulen wurden als hilfreich wahrgenommen.

Am Ende der Umfrage wurden die Schulen zum Rück- und Ausblick befragt, um die gemachten Erfahrungen und weiter geplanten Entwicklungsschritte in Erfahrung zu bringen. Dabei gaben nur fünf Schulen an, dass keine Vorhaben geplant oder diese unterbrochen wurden. Die weiteren Rückmeldungen werden nachfolgend zusammengefasst erläutert.

Umsetzung geplanter Vorhaben zwischen 2022 und 2024

Es sind 66 Rückmeldungen zum Übergriff «Weiterbildung» eingegangen. Dazu gehören Aktualisierungen von lokalen Weiterbildungskonzepten, die Durchführung von schulinternen Weiterbildungen sowie die Thematisierung von individuellem Weiterbildungsbedarf anlässlich von jährlichen Mitarbeitergesprächen zwischen Schulleitung und Lehrperson, gekoppelt an Aprendo.

Mit den 51 Nennungen zur «1:1-Ausstattung» wurde auch hier nochmals deutlich, dass die Bereitstellung von technischer Infrastruktur zahlreiche Schulen beschäftigt hat. Dabei wurde nicht nur die Ausrüstung der Lernenden genannt, sondern auch jene der Lehrpersonen. Dies ist insofern begrüssenswert, als dass eine vorgängige 1:1-Ausstattung der Lehrpersonen ihnen Zeit gibt, sich auf der Anwendungsebene mit dem neuen Gerät vertraut zu machen, bevor ganze Klassen mit selbigen in Berührung kommen.



Weiter gaben 28 Schulen an, den PICTS eingeführt zu haben und/oder das ihm zur Verfügung stehende Pensum erhöht zu haben. 22 Antworten beziehen sich auf die Auseinandersetzung im Team, die in dieser Zeitspanne stattgefunden hat. Im Detail wurde der einheitliche Einsatz im Team, die gemeinsame Haltung, der kollegiale Austausch und die digitale Zusammenarbeit und Kommunikation genannt.

Gemachte Erfahrungen mit LUP-DT (Stolpersteine, Erfolge, Erkenntnisse)

Aus den Antworten zu den gemachten Erfahrungen im Prozess von LUP-DT über die letzten zwei Jahre kristallisieren sich einige Themen heraus. So berichtet ein Grossteil der Schulen positiv über gemachte Erfahrungen bei der Einführung von 1:1-Ausstattungen. Ebenso wird der PICTS häufig als Erfolgsfaktor genannt, was auf eine vertiefte und geschärfte Zusammenarbeit zwischen Schulführung, Lehrpersonen und PICTS schliessen lässt. Als markanter Stolperstein wurde die Heterogenität der Lehrpersonen in ihren eigenen Medien- und Informatikkompetenzen genannt, welche die gemeinsame Weiterentwicklung der lokalen «Schulkultur der Digitalität» erschwert. Als weitere Herausforderung wurden technische Probleme der Geräte im Unterricht genannt, bei deren Auftreten die Lehrpersonen das aufgebaute Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wieder anzweifeln, was zu einer wechselseitigen Spirale im negativen Sinn werden kann. Fehlende zeitliche sowie finanzielle Ressourcen wurden als weitere Hürden genannt.

Geplante Entwicklungsschritte zur Erreichung der Zielstufe 2028

Die Antworten auf die Frage: «Welche nächsten Entwicklungsschritte werden aufgrund der Zwischeneinschätzung geplant, um die definierten Zielerwartungen des Bildungsrates zu erreichen (Stufe 4)?», können wie folgt zusammengefasst werden:

Zahlreiche Beiträge betonen die Notwendigkeit regelmässiger interner Fortbildungen, individueller Weiterbildungskonzepte, kollegialer Hospitationen und Austauschformate. Es geht um eine systematische Qualifizierung, um den digitalen Wandel im Unterricht optimal zu begleiten. Weitere Aussagen fokussieren sich auf die umfassende digitale Transformation – von der Einbindung digitaler Unterrichtsformen über die Anpassung des Leitbilds und Medien-/ICT-Konzepten bis hin zur Etablierung einer digitalen Schulkultur. Dabei werden auch methodische und pädagogische Aspekte des digitalen Wandels hervorgehoben. Mehrfach wurde der gezielte Ausbau der Ressourcen für den PICTS genannt. Vereinzelt Aussagen beziehen sich auf eine geplante 1:1-Ausstattung und die Beschaffung digitaler Geräte, die Anpassung und Weiterentwicklung bestehender Konzepte (ICT-, Medien- und Weiterbildungskonzepte) sowie die interne Kommunikation. Die Einführung und Nutzung von PUPIL als zentrales digitales Tool wurden ebenfalls gelegentlich genannt.



4 Schlussfolgerung

4.1 Fazit für die Schulen

Abschliessend und über alle Teilbereiche betrachtet befinden sich die Schulen auf Kurs zum Erfolg. Die Zielerreichung per 2028 gemäss den Vorgaben des Bildungsrates erscheint realistisch, da mit der kommenden Fremdeinschätzung ausserdem ein Instrument bereitsteht, das den Schulen in ihrer lokalen Prozesssteuerung eine grosse Unterstützung sein wird. Die überwiegende Mehrheit der Schulen beschäftigt sich aktiv mit LUP-DT. Es ist nachvollziehbar, dass bis zu diesem Zeitpunkt die technischen Voraussetzungen im Vordergrund standen. Nach der Befähigung der Lehrpersonen durch entsprechende Weiterbildung und dem Bereitstellen der technischen und pädagogischen Unterstützung kann und soll nun mit der Schärfung der digitalen Schulkultur vor Ort begonnen werden. Erste Versuche der Gestaltung von flexiblen Unterrichtsmethoden zeigen das Potential auf, sich in der bevorstehenden Projektphase mit einer ganzheitlichen Schul- und Unterrichtskultur auseinanderzusetzen, in welcher digitale Medien ein bewusst gewählter Bestandteil von Schule und Unterricht sind.

4.2 Fazit für die Prozessbegleitung durch AVS

Die Zielerreichung per 2028 ist mit dem Wissensstand zum Zeitpunkt dieses Zwischenberichts realistisch. Mehr als drei Viertel der Schulen haben angegeben, dass ihnen im aktuellen kantonalen Angebot keine Weiterbildungen im Bereich LUP-DT fehlen. Für 155 von 205 Schulen war das kantonale Weiterbildungsprogramm in Bezug auf ihren lokalen Umsetzungsprozess der digitalen Transformation von Nutzen.

Dennoch gibt es Hinweise, wie die Prozessbegleitung seitens AVS optimiert werden kann. Die Bereitstellung zusätzlicher Unterstützungsangebote zur Erarbeitung der schuleigenen «Kultur der Digitalität» könnte helfen, den lokalen Umsetzungsprozess, der oftmals noch als Projekt verstanden wird, in den laufenden Schulbetrieb zu überführen. Im Sinn von miteinander und voneinander lernen sollen Austauschgefässe zwischen den Schulen wie «Peer-to-Peer»⁹ weiterhin gefördert werden.

Für die Schulen ist in der eigenen Einschätzung der Schritt von der Stufe 3 zur Stufe 4 herausfordernder als ein Schritt auf den unteren Stufen. Das kann daran liegen, dass die Stufe 4 die Zielstufe des Bildungsrats darstellt. Um als Schule entscheiden zu können, ob man die Erwartungen erfüllt, ist eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Indikatoren auf dieser Zielstufe notwendig. Da wird das Instrumente der Fremdeinschätzung in Kombination mit einem Orientierungsrahmen eine wesentliche Unterstützung sein, da mit dem höheren Ausdetailierungsgrad im Orientierungsrahmen eine klarere Trennschärfe zwischen den Stufen erreicht wird.

⁹ «Peer-to-Peer» ist ein Angebot in der Prozessbegleitung durch das AVS, das zum Ziel hat, dass die Digital Leader der Schulen sich auf Augenhöhe vernetzen und ihre Expertise, Ideen und Erfahrungen austauschen können.